

Tufts #58

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen, Fragment  
14.6.(1912)

14. Juni

Ich danke Dir, meine Else, für Deinen guten Brief. Ich werd selber keinen Brief schreiben, nur so einige Sachen, wie sie mir hintereinander einfallen. Z.B. fällt mir ein, dass ich neulich einen Beweis hatte, dass meine Post gelegentlich geöffnet wird. Ein Bankbrief aus Zürich kam derart verklebt hier an, dass ich ihn, von mir uneröffnet der Bank retournierte mit der Frage, ob er so von ihr abgesandt sein könnte. sie behielt den Brief gleich zwecks einer Beschwerde bei der Züricher Postbehörde, die Beschwerde wurde nach hier weitergegeben. Da es diesmal gerade ein Bankbrief war, ist es sichergestellt, dass aus privater Neugierde gehandelt wird, vielleicht gelegentlich auch in freundschaftliche Beziehung zu polizeilicher Neugier. Zwei Tage ehe dieser Brief geöffnet wurde war in den Züricher Blättern, die auch hier gelesen werden ein Artikel erschienen, Frick habe 2 reiche Gönnerinnen, die ihn mit so numificanten Mitteln ausstatten, dass er alle Leute für unzurechnungsfähig erklären wolle und sich in der Untersuchungshaft furchtbar mäste. Es gab daneben andere falsche Mitteilungen aus Unkenntnis der Akten. In einer Zeitung erwiderte Brennwald. Ich will sagen, dass das Brieföffnen vielleicht gerade jetzt fortgesetzt wird, wo die hiesige Post avisiert ist. Es könnte auch sein, dass es einmal geschickter betrieben würde.

Hast Du mich gefragt, ob ich möchte, dass Friedele zur Verhandlung käme? Ich möchte es gewiss nicht und ich halte es für unmöglich, dass sie es sich wünschen könnte. ich würde sogar mit einer ungeheuern Chance auf Gewinnen diese Sache für eine Tortur halten. Wenn ich hingehe, so ist es vielleicht aus einer Art von Ordnungsgefühl, da ich bisher mich sachlich so um jedes Detail bekümmert habe, dann vor dem grossen Apparat nicht davonzulaufen am Schluss, wo ja tatsächlich auch ein quasi sachliches Interesse vorhanden ist und weil Ernst es wohl in ähnlichem Sinne als Feigheit von mir auffassen würde, wenn er mich nicht sähe, oder ihm sagte, ich käme nicht. Ich fürchte, dass ich das ganze Material besser beherrsche als Brennwald. ich fahre jetzt wieder nach Zürich und dann noch einmal, wenn Br. die Akten hat. Es giebt ja so viele Sachen, von denen ich mehr weiss als er. Was das übrigens für eine Art war, mich bei jeder schlechten Nachricht telegrafisch zu berufen. Na überhaupt. - Er hat schon vor einiger Zeit wieder 2000 Mk verlangt, ich habe mich dann bei der Advokatin und durch sie bei einem andern Anwalt erkundigt, die seine Forderung für Zürcher Verhältnisse so unerhört fanden, dass sie meinten, man solle ihm das Mandat entziehen. Er sei in ganz derangierten Vermögensverhältnissen, wolle sich wohl an mir etwas aufrichten. Ich habe ihm dann gesagt, ich wisse, mein erster Kostenvorschuss sei ein so ungewohnt grosser gewesen und die Barauslagen so gering, etc. Es unterblieb das Geld, er war sehr liebenswürdig, versuchte noch die Mitteilung, eigentlich solle er jetzt, in einer Woche, nach Teneriffa zu einer Actiengründung reisen, was ihm 10-20000 eintragen würde. Worauf ich, er werde verstehen, dass ich ihm nicht raten könne, das fahren zu lassen, im übrigen kämen ja aber solche Dinge wohl doch selten im Lauf einer Woche zum Klappen. Es war nämlich der durchsichtigste Schwindel. Jetzt verlangt er wieder Geld, aber eine kleinere Summe und hat doch inzwischen noch etwa 6 Wochen lang die Verpflegung für beide gezahlt. Jetzt will ich ihn auch so nah an der Verhandlung nicht mehr verstimmen. Obwohl er ja - das wenige was er gethan hat - er ist von einer unerhörten Faulheit doch nur für sich und den Process thut. Er notiert in seinem Hauptbuch jede Silbe, die er mit jemand über unsern Fall gesprochen, es sieht grandios aus. Seiten auf Seiten. Aber ich habe nicht das Gefühl, dass in der Hoffnung auf Geld eine Handlung geschehen ist oder bessere Gedanken gedacht wurden. Das Nötigste und soviel er versteht thut er aus der Initiative seines Ehrgeizes, es ist mehr eine Art

Hochstaplertum, mit dem er dann unerhörte Summen dafür verlangen möchte, eventuell ganz überflüssige langwierige Sachen unternehmen. Er wollte anlässlich seiner 2. Forderung z.B. mit Privatdetectivs jemand suchen lassen, von dem ich ihm am selben Tag schon mitteilen konnte, dass er bereits von der Zürcher Polizei ausgehend in Italien verhaftet sei. Ich habe grosse Qualen erduldet um diesen Br. Besonders die, ob ich nicht um der Sache willen einen andern nehmen müsse. Das war ein entsetzliches Problem, und die Unmöglichkeit, mit Ernst zu verhandeln. Na kurz und gut - er blieb und wenn es schief geht wird niemand wissen können ob ein anderer und welcher andere es besser gemacht hätte.

Du musst übrigens sachlich in meinem letzten Briefe etwas missverstanden haben. D.h. unsere einzige wirkliche Hoffnung bleibt immer nur der Freispruch vom Kasernenüberfall. Von dem ein nicht Geschworenen-Gerichtshof freisprechen müsste. Eine Verurteilung in der Brudersache würde uns weniger schaden, wenn sie mit einem Geständnis Hand in Hand ginge. Übrigens bringen sie nun doch auch diese Sache vor die Geschworenen. Paul ist auf freien Fuss gesetzt bis zu seiner Bezirksgerichtsverhandlung. Dadurch dass beide Sachen vor dieselben Geschworenen kommen, sind unsere Chancen noch verschlimmert.

[? Es fehlen Blätter - ebj]

Sie ist möglich in dieser Art, weil man so allein ist. Nur die Kinder. Die Gräfin seh ich wenig. Der Bub ist ganz unerträglich geworden. Gebt ihm noch ein paar Jahre, und es wird niemand mehr fragen, was wir immer gegen ihn hatten. Ganz interessant ist es, wie Peter und Lisi ihn hassen, mit einer wirklich urwüchsigen Kraft.

Das Einzige, was Peter für mich thut, dass er in Rolfs Gegenwart nicht mehr schlimm ist. Er hat einfach begriffen, dass ich das nicht aushalte, mit ihm zanken zu müssen vor Rolf, und dass ich es müsste, weil Rolf sogar in meiner Gegenwart sonst ihn brutalisiert auf die unerhörteste Art. Er hat nach einer einmaligen wirklichen Erklärung wirklich begriffen. Ob er je verstehen wird, dass man vor denen anständig sein soll, die man liebt - ja, das kann man wohl nur ganz von sich selbst begreifen.

Wie nur dieser Laurence sein mag. Von dem Ihr alle in so merkwürdig unpersönlichen Tönen gute Dinge sagt. So dass er mir schon fast wie ein Romanheld vorkommt. Auch das Friedele hat ihn mit keinem Wort auf die Erde gestellt, aber das ist weniger merkwürdig, sie schrieb einfach, er sei wie Otto und Ernst. Ich nehme an, dass es ein Engländer ist, der in Deutschland leben wird. Und dass sie zusammenleben werden. Dass sie jetzt zusammen sind, hat mit schrecklich gefreut für Friedele. Aber ich hab mich gleich gewundert, dass sie das wagt in der Scheidungszeit. Weekley wird es ja wohl nicht erfahren. Aber wenn er sicher erführe, dass sie allein ist, würde es möglicherweise (vielleicht dumm geredet) einen gewissen Einfluss haben auf ihn. Es ist sicher ein merkwürdiger Augenblick, um ausdrücklich in die Freiheit zu gehen. Ich kenne ja Weekley garnicht - vielleicht ist ihm die „wilde Ehe“ relativ sympatisch. Aber sonst sollte ich denken, ist es dem Mann doch meistens aufreizend zu denken, dass die Frau einen Haushalt mit einem andern etabliert. In den er doch nie auch besuchsweise die Kinder geben würde. Im Übrigen ist Dir klar, dass ich für Friedele auf ihre neuen kleinen Kinder hoffe. Nicht um die andern zu ersetzen. Aber weil sie welche haben muss. Wenn nur die Geldfrage sich gut löst, auch ohne Lawrence's Zukunftsaussichten. Ich sehe es ja wohl so, dass sie um dieses Mannes willen weggegangen ist, oder das gethan hat, was dazu führte. Und dazu muss man anmerken, dass er sie sehr liebt. Ihr schreibt nämlich von so was nichts. Gott gebe, dass er sie so sehr liebt. Dass dadurch ihre Liebe ein volles Glück bleibt. In einem erotischen Glück sieht man das übrige Leben vielleicht nie ganz wirklich Und das Aufgeben der Kinder wird eine ungeheure Compensation erfordern. Ich meine, die Sehnsucht nach den Kindern drückt noch so garnicht aus, was das Aufgeben heisst. Ich kann es mir nur als etwas ganz Umgestaltendes verstehen. Aber sie macht das vielleicht alles anders und leichter als wir.

Diese entsetzlichen Episteln sind die Folge von Nächten, in denen man nicht schlafen kann. Ich fürchte mich bald vor dem Schlafen, denn wenn ich mir die wache Existenz rette, wie jetzt, dann kommen alle Entsetzen im Traum. Besonders muss ich auf grausige Arten sterben und dann als Toter weiterleben. Oder der Papa kommt aus dem Grab um mit mir Mutter zu begraben und dann selbst wieder sich dem Sterben zu bieten. Man muss schon wirklich lachen, einmal aber rettete der Papa die Schwurgerichtsverhandlung durch eine sensationelle Verspottung der Gerichtspersönlichkeiten, die er aus dem Publikum apostrophierte. Als man es ihm vorweisen wollte, schrie er, zu helfen sei der Rechtsanwalt da und in diesem Falle er vor allen - da brach er schluchzend neben mir zusammen, aber er hatte gesiegt.

Ich schrieb Dir viel dumme Sachen, nicht wahr. Ich fürchte mich glaub ich grenzenlos und ihn alles in eine Versenkung. Grenzenlos eigentlich, so über alles Mass hinaus. Du verstehst das. Aber ich gedenke alles zu überleben. Und Ihr könnt ganz unbekümmert sein um mich. Ich fühle mich in einer so unerhörten Untrennbarkeit von Ernst, dass ich nichts thun kann, was er verachten würde. Und Ernsts Eva und der Peter. Und überhaupt.

Von Dir weiss ich wenig, Else. ich bin froh, dass Du so ganz gut bist mit dem Friedele, Du hilfst ihr so unendliches. Ich verstehe aber wohl, dass Schwierigkeiten für Dich erwachsen. Denke daran, dass sie für die Zukunft auf mich rechnen kann. Ich hätte sie auch immer gerne hier haben wollen, nur in diesem Moment nicht mehr, sie wollte Ende Juni kommen. Aber Du verstehst, man kann mir doch einfach telegrafieren: Ich komme. Und alles wird gehen. Ich meine, wirklich gehen, gut gehen.

Else, ich habe Dich sehr, sehr lieb. Wegen der Verhandlung sorgt Euch nicht für mich. Es werden gute Leute da sein. Als Zeugen wahrscheinlich die Gräfin und sicher Ernsts Bruder Walter. Ich werde wohl vorher nicht mehr schreiben.

Liebe Else Du. Ich danke Dir für alles.

Dein Friedel